

secession

Vereinigung bildender KünstlerInnen Wiener Secession
Friedrichstraße 12, A-1010 Wien
T. +43-1-587 53 07, F. +43-1-587 53 07-34
office@secession.at, www.secession.at

BEETHOVENFRIES

Gustav Klimt gestaltete den berühmten Beethovenfries für die XIV. Ausstellung der „Vereinigung Bildender Künstler Österreichs Secession“, die vom 15. April bis 27. Juni 1902 stattfand. In dieser Ausstellung erfuhr die Idee des secessionistischen Gesamtkunstwerks durch das Raumkonzept Josef Hoffmanns eine hervorragende Ausprägung. Als Hommage an den Komponisten Ludwig van Beethoven gedacht, bezogen sich die Werke von 21 Mitgliedern der Künstlerbewegung inhaltlich und räumlich auf die eben von Max Klinger vollendete Beethovenfigur.

Klimts monumentaler Wandzyklus befand sich im linken Seitensaal, den die BesucherInnen der Ausstellung als Erstes betraten. Heute wird der Fries als eigenständiges Kunstwerk wahrgenommen und gilt als einer der Höhepunkte des Wiener Jugendstils.

Das Thema des Frieses bezieht sich auf Richard Wagners Interpretation der IX. Symphonie von Ludwig van Beethoven und stellt die Suche der Menschheit nach dem Glück dar. Als Sinnbild für diese Sehnsucht wählt Klimt schwebende Genien, die an der linken Seitenwand in die Erzählung einführen und als horizontale Figurenkette im Fries mehrfach wiederkehren. Dieser horizontale Zug wird auf der linken Seitenwand nur durch eine Figurengruppe unterbrochen: Eine stehende nackte Frauengestalt und ein kniendes nacktes Paar – Symbole der leidenden Menschheit – flehen den Ritter in goldener Rüstung um Hilfe an. Der „wohlgerüstete Starke“ begibt sich stellvertretend für die Menschheit auf die Suche nach dem Glück, innerlich angespornt durch die zwei allegorischen Frauenfiguren hinter ihm, Ehrgeiz und Mitleid.

In der Darstellung der Stirnwand muss sich die Menschheit den Gefahren und Verführungen der „Feindlichen Gewalten“ stellen. Dort breitet sich der Gigant Typhoeus, ein hybrides Ungeheuer mit Zottelfell, blauen Flügeln und schlangenartigem Leib, fast über die gesamte Stirnwand aus und blickt mit Perlmutteraugen auf die Betrachterinnen. Links von ihm stehen seine Töchter, die drei Gorgonen, und über diesen starren maskenartige Frauenköpfe aus dem Bild, allegorische Darstellungen von Krankheit, Wahnsinn und Tod. Die Frauen rechts des Ungeheuers versinnbildlichen Wollust, Unkeuschheit und Unmäßigkeit, die an ihrem großen Bauch erkennbar ist. Etwas abseits kauert die abgemagerte Frauengestalt des „nagenden Kummers“. Rechts oben an der Stirnwand ist der Kopf eines schwebenden Genius zu erkennen. In Klimts Narrativ ziehen somit die Wünsche und Sehnsüchte der Menschen über die „Feindlichen Gewalten“ hinweg.

Auf der rechten Seitenwand findet die Sehnsucht der Menschheit nach Glück Erfüllung in der Poesie, dargestellt als Frauengestalt mit Leier. Es folgt eine leere Wandpartie, unter der im ursprünglichen Ausstellungsarrangement eine Öffnung den Blick auf Klingers Beethovenplastik freigab. Mit dieser visuellen Einbeziehung der Beethovenikone bereitete Klimt den dramaturgischen Höhepunkt des Frieses vor: In der Schlusszene leiten weibliche Gestalten als Sinnbilder der Künste in die ideale Sphäre der Kunst. Klimts Apotheose der Kunst besteht aus einem küssenden Paar vor dem „Chor der Paradiesengel“ und nimmt direkt Bezug auf Beethoven. „Diesen Kuss der ganzen Welt“ heißt es in

secession

Vereinigung bildender KünstlerInnen Wiener Secession
Friedrichstraße 12, A-1010 Wien
T. +43-1-587 53 07, F. +43-1-587 53 07-34
office@secession.at, www.secession.at

einer Passage aus dem Schlusschor von Beethovens IX. Symphonie, basierend auf Friedrich von Schillers „Ode an die Freude“.

Der Zyklus war ursprünglich nur als Dekorationsmalerei gedacht und sollte nach der Ausstellung abgetragen werden. Der Sammler Carl Reininghaus kaufte den Fries und veranlasste, dass das Kunstwerk nach Beendigung der Klimtretrospektive (XVIII. Ausstellung 1903) samt Unterbau aus Schilfrohr und Lattenrost in acht Teile zersägt und von der Wand genommen wurde. 1915 erwarb der jüdische Industrielle August Lederer den Fries. 1938 wurde die Familie Lederer von den Nationalsozialisten enteignet, der Fries verblieb in Österreich. 1972 wurde er von der Republik Österreich rechtmäßig erworben und binnen zehn Jahren vom Bundesdenkmalamt Wien restauriert. 1986 konnte der Wandzyklus in einem eigens dafür geschaffenen Raum in der Secession als Dauerleihgabe der Österreichischen Galerie Belvedere wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

secession

Friedrichstraße 12, A-1010 Wien
T. +43-1-587 53 07
F. +43-1-587 53 07-34
office@secession.at
www.secession.at
Öffnungszeiten: Di–So 10–18 Uhr